

8-wöchiger PJ-Aufenthalt in Viszeral Chirurgie

am

Royal Prince Alfred Hospital

in

Sydney, Australien



Oktober - Dezember 2011

von

Rasmus Rivinius

Universität Heidelberg



Warum das Royal Prince Alfred Hospital?

Das Royal Prince Alfred Hospital (RPAH) ist das Hauptlehrkrankenhaus/Universitätsklinikum der Central Clinical School der Sydney Medical School an der University of Sydney und eines der renommiertesten Krankenhäuser Australiens. RPAH liegt direkt neben dem Universitätscampus und ist das größte Krankenhaus im Sydney Local Health District. Neben den hohen Standards in der Patientenversorgung und den Erfolgen im Gebiet der medizinischen Forschung erlangte RPAH große Bekanntheit durch eine eigene Fernsehdokumentationsserie, in welcher der Klinikalltag beschrieben wird.

Vor Beginn meiner Bewerbung habe ich mir Berichte ehemaliger PJ-Studenten durchgelesen, welche am RPAH einen Teil ihres PJs verbracht haben. Aus diesen erfuhr ich sehr viel Positives über das Krankenhaus, die Ärzte und die medizinische Lehre, so dass ich mir selbst im Rahmen meines PJs einen Einblick verschaffen wollte. Sydney selbst war mir bereits durch eine Sprachreise 2005 sehr vertraut und ist auf jeden Fall einen zweiten Besuch wert.

Planung:

So reifte in mir die Idee eines 8-wöchigen PJ-Aufenthalts in Viszeral Chirurgie am Royal Prince Alfred Hospital in Sydney.

Aus Berichten erhielt ich die E-Mail Adresse des Elective Coordinators (Ms. Duriye Varol). Mit dieser nahm ich Kontakt auf und erhielt kurze Zeit nach meiner E-Mail die Bewerbungsunterlagen für meinen Aufenthalt. Diese sind sehr ausführlich und man sollte

sich früh darum kümmern (1-2 Jahre im Voraus). Neben einem Dean`s Letter des deutschen Dekans, einem Gesamtnachweis der Studienleistungen, Empfehlungsschreiben, einem Besuch bei einem ausgewählten Panel Doctor, einem deutschen sowie australischen Polizeiführungszeugnis, einem Studentenvisum für Australien, und einigen Anmeldeformularen sind noch Studiengebühren sowie Anmeldegebühren zu entrichten. Anmeldegebühren belaufen sich auf ca. 150 AUD. Die Studiengebühren richten sich nach der Länge des Aufenthaltes. 8 Wochen kosten pauschal 1000 AUD. 16 Wochen kosten hingegen 8000 AUD. Alle Unterlagen sind zeitig an Ms. Duriye Varol per Post zu senden.

Einreise:

Ein gültiges Studentenvisum ist eine Voraussetzung für Medizinstudenten. Hier sollte man sich am besten bei der australischen Botschaft in Berlin nach dem aktuellen Stand erkundigen. Was einen Flug betrifft, so sollte man sich möglichst früh darum bemühen. Auf diversen Internetseiten kann man so günstige Flüge finden. Vom Flughafen in die Stadt dauert es ungefähr 30 Minuten mit dem Taxi.

Sprache:

Solide Englischkenntnisse (besonders „Medical English“ Kenntnisse) sind für den Klinikalltag und die Patientenbetreuung essentiell. Als Vorbereitung hatte ich bereits zwei Medical English-Kurse an der Universität Heidelberg erfolgreich absolviert. Vorteilhaft und sicherlich hilfreich im Umgang mit Patienten ist es darüber hinaus, wenn man weitere Sprachen sprechen kann, da besonders ältere Patienten mit Immigrationshintergrund Verständigungsprobleme mit dem Englischen haben. Zuweilen trifft man auch auf deutsche Ärzte und Krankenschwestern, mit denen man sich, wenn man möchte, auch auf Deutsch verständigen kann.

Klima:

Der australische Sommer kann sehr heiß werden (bis 40° C). Meist ist es um die 25 - 30 Grad warm bei blauem Himmel und Sonnenschein. Es gibt zwar ab und zu Tage, an denen es regnet, dies ist jedoch die Minderheit. In meinen 8 Wochen hatte ich lediglich 5 Regentage und sonst wunderschönes Wetter. Im Winter ist es kühler (10-15° C) und es regnet mehr. Daher würde ich jedem einen PJ-Aufenthalt in den Frühjahrs/Herbstmonaten empfehlen.

Unterkunft:

Was eine Unterkunft betrifft, so wollte ich in einem der wunderschönen Colleges aus dem 19. Jahrhundert direkt auf dem Unicampus wohnen. Dies bietet zum einen den Vorteil, dass es gerade mal 5 Minuten zum Krankenhaus sind und man schnell viele Leute kennen lernen kann. Innerhalb des Colleges erhält man ein eigenes großes Zimmer, 3 Mahlzeiten täglich und kann an allen Freizeitaktivitäten teilnehmen. Ich entschied mich für das St Paul's College. Dieses ist das älteste College Australiens und noch immer ein reines Männer College. Eine schöne Tradition ist das Formal Dinner, welches jeden Abend während des Semesters in der Großen Dining Hall stattfindet und als Dress Code einen schwarzen Anzug mit Talar vorsieht. Innerhalb der Großen Dining Hall gibt es die regulären Tische und einen High Table, an welchem der Warden, Professoren und Postgraduates sitzen dürfen. Als Medizinstudent im letzten Jahr durfte ich dort ebenfalls sitzen.

Eine Bewerbung für das College sollte man früh in Angriff nehmen, da dessen Plätze heiß begehrt sind. Für Preise und Verfügbarkeiten sollte man eine kurze E-Mail an das Warden's Office schreiben.

Adresse des Colleges:

St Paul's College

9 City Road

CAMPERDOWN NSW 2050

Australia

Tel: +61 2 9550 7444

Fax: +61 2 9519 7246

E-mail: stpauls@usyd.edu.au



Verkehrsmittel:

Sydney verfügt über ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz. Vor dem College befindet sich eine Bushaltestation (2 Gehminuten vom College), von wo aus Busse in alle Richtungen (Stadtzentrum, Bahnhof, Shoppingcenters etc.) fahren. Gerademaß 5 Minuten zu Fuß ist der nächste Bahnhof problemlos zu erreichen. Zu empfehlen ist eine Mehrfachkarte (10er Ticket) des öffentlichen Nahverkehrs, welche es in fast allen Convenience Stores zu erwerben gibt.

Ein typischer Tag am RPAH:

6.00: Aufstehen und „Morgentoilette“

6.30: Frühstück

6.50: Verlassen des Colleges in Richtung Krankenhaus

7.00: Ankunft im Krankenhaus und Beginn der Morgenvisite

7.00-9.00: Morgenvisite und Meetings/Konferenzen

9.00-17.30: OP-Zeit

12.00: Mittagspause (je nach OP-Dauer)

17.30: Dienstschluss (je nach OP-Dauer)

18.00: Abendessen

18.30: Nacharbeitung des Stoffes/Abend zur freien Verfügung

23.00: Zeit fürs Bett



Betreuung durch die Ärzte:

Während meines Aufenthaltes in Sydney rotierte ich durch die verschiedenen Abteilungen der Viszeral Chirurgie des RPAH. In den ersten Wochen verbrachte ich meine Zeit mit dem Colorectal-Team, danach mit dem Upper GI-Team. Die Ärzte nahmen sich sehr viel Zeit für mich, so dass ich sowohl meine praktischen als auch theoretischen Fähigkeiten trainieren und vertiefen konnte. Meine beiden Supervisors (je einer aus dem Colorectal und Upper GI-Team) hatten alles für mich geregelt und standen jederzeit für Fragen bereit. Je nach Team hatte ich einen zusätzlichen „Lehrdokter“ des Bereiches (meist ein Fellow oder ein Intern).

Meine Aufgaben:

Zu den Routineaufgaben gehörten Anamnese und körperliche Untersuchung der Patienten, Blutentnahmen und Nadeln legen. Im OP assistierte man bei Eingriffen, z.B. Kameraführung bei endoskopischen Eingriffen, übernahm man die Hautnaht und konnte seine Anatomiekenntnisse auffrischen. Des Weiteren wurden Differentialdiagnosen und Therapien zu verschiedenen Krankheitsbildern besprochen. Zusätzlich wurden immer wieder kleine Nachschauaufgaben zu Krankheitsbildern der aktuellen Patienten aufgegeben, die dann am nächsten Tag kurz abgefragt wurden. Ebenso sollte man am Ende einer jeden Rotation ein kurzes Feedback zu seinen Erlebnissen geben und Kritik äußern, da man dort großen Wert auf Verbesserungen legt.

Freizeit:

Sydney hat einen sehr hohen Freizeitwert. Die Stadt ist auf Grund ihrer Architektur, ihrer vielen Parks und ihrer Lage auf verschiedenen Inseln eine wunderschöne Stadt. Sightseeing-Touren werden sowohl zu Land als auch zu Wasser angeboten und sind sehr empfehlenswert um sich einen ersten Überblick über die Stadt zu verschaffen. Sehenswert sind unter anderem die Sydney Opera, die Harbour Bridges, der Botanische Garten, Down Town, Darling Harbour und die vielen Museen. Am Wochenende sind Ausflüge nach Canberra, Melbourne und in die Blue Mountains zu empfehlen, um die Natur zu genießen. Bei schlechterem Wetter bietet es sich an eines der vielen Museen zu besuchen oder die australische Küche zu versuchen.



Fazit:

Einen PJ-Aufenthalt am Royal Prince Alfred Hospital in Sydney kann ich sehr empfehlen. Medizin auf einem hohen Niveau, modernste Ausrüstung und sehr gute Lernbedingungen durch motivierte Ärzte. Ebenso möchte ich dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst für seine großzügige finanzielle Unterstützung im Rahmen des PROMOS-Stipendiums bedanken.

Kontakt und Rückfragen gerne unter: Rasmus Rivinius, <Rasmus-Rivinius@gmx.de>